

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 51 (1991-1992)
Heft: 6

Artikel: Verein für Bündner Kulturforschung
Autor: Jäger, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verein für Bündner Kulturforschung

red. In dieser Nummer des «Bündner Schulblattes» soll der Verein für Bündner Kulturforschung vorgestellt werden. Bevor einige Projekte dargestellt werden, beantwortet Geschäftsleiter Georg Jäger einige Fragen zum Verein selbst und über seine Arbeitsweise:

Der Verein für Bündner Kulturforschung wurde im Jahre 1984 gegründet. Weshalb wurde es als nötig erachtet, einen solchen Verein aufzubauen?

Im Jahr 1984 wurde die Vorlage für ein «Institut für rätsche Forschungen» (IRF) vom Volk in einer Abstimmung mit einer Differenz von weniger als hundert Stimmen abgelehnt. Das knappe Resultat liess es angebracht erscheinen, das generelle Ziel dennoch weiterzuverfolgen und Arbeiten zur Bündner Kultur in einer anderen, bescheideneren Form zu fördern. Der dreisprachige Kanton Graubünden mit seinem enormen Reichtum an kulturellen Werten verfügt über keine eigene Infrastruktur zur Forschungsförderung wie die Hochschulkantone. Zudem erschienen in den letzten Jahrzehnten verhältnismässig wenige Hochschulschriften zu Graubünden. Die Universitäten können die Aufgabe, Arbeiten zu den Kulturen und der Geschichte Graubündens zu fördern, somit nur punktuell wahrnehmen.

Welche Zwecke verfolgt der Verein?

Initianten aus verschiedensten Kreisen gründeten einen Verein als Trägerschaft. Ziel war die Schaffung einer «Forschungsstelle», die mit möglichst wenig Personal und ohne gesonderte, teure Einrichtungen wie Bibliothek, Arbeitsräume usw., Einzelprojekte fördert und eigene, grössere Vorhaben durchführt. Dies unterscheidet unsere Forschungsstelle grundlegend vom 1984 geplanten IRF.

Welche Aufgaben wurden seit der Gründung in Angriff genommen?

Die Grundlagen- und Aufbauarbeiten für eine Forschungsstelle werden in diesem Sommer abgeschlossen sein. Der Verein für Bündner Kulturforschung verfügt über einige Räume an der Reichsgasse 10 in Chur, in der Nähe der Kantonsbibliothek und des Staatsarchivs. Mit beiden Institutionen arbeiten wir eng zusammen, indem wir deren Bestände und Dienste nutzen können. Der Personalbestand ist minimal: ein Geschäftsführer und ab 1. Juni 1992 eine Sekretärin, beide mit einer halben Stelle, werden die Projekte verwalten und das Programm des Vereins durchführen. Dazu wird ab Herbst 1992 noch eine Person für die Redaktion des «Handbuchs der Bündner Geschichte», ebenfalls mit ca. 50 Prozent angestellt werden.

Was wurde bisher erreicht?

Seit 1989 laufen konkrete Projekte in verschiedenen Bereichen. Beispiele sind die Erforschung der Geschichte des Bündner Tourismus anhand einzelner Untersuchungen. Beendet ist die Studie von Marianne Fischbacher, Schluein, über Domleschger Hotelangestellte im Engadin in der Zwischenkriegszeit. Diese Arbeit konnte noch anhand von Gesprächen mit ehemaligen Saisoniers geschrieben werden. Zwei weitere Projekte zur Hotellerie im Oberengadin sind in Arbeit. Zur Bündner Geschichte laufen zur Zeit weitere Einzeluntersuchungen. Ein anderes Feld sind die Volkskunde und die Denkmalpflege: Hier wird unter anderem ein umfangreiches Projekt in Form eines Maiensässinventars verwirklicht. Auch dies ist dringlich, weil die Maiensässwirtschaft (und Architektur) in raschem Umbruch ist. Das Inventar wird etwa 30 ausgewählte Maiensäss-Siedlungen in ganz Graubünden dokumentieren. Dazu erscheinen einzelne Arbeiten zur Geschichte, Wirtschaftsweise und Volkskunde des Maiensässwesens. Bereits publiziert ist die Untersuchung von Jon Mathieu zum Bündner Maiensässwesen vom 15. bis zum 19. Jahrhundert. – Eine Gruppe von Frauen erarbeitet zur Zeit eine Sammlung von Frauenbiographien, Dokumente des gesellschaftlichen Umbruchs der letzten Jahrzehnte.

Die recht zahlreichen weiteren Projekte und die bereits realisierten Publikationen kann ich nicht alle nennen. Erwähnen möchte ich nur noch die beiden grössten «Brocken»: Das Handbuch der Bündner Geschichte, das diesen Herbst in Angriff genommen wird und bis Ende dieses Jahrtausends (1999/2000) beendet sein soll, und das Bündnerromanische Etymologische Wörterbuch, das an der Universität Zürich erarbeitet wird. Unser Verein ist massgeblich an der Finanzierung beteiligt und Mitherausgeber dieses für die Rätoromanen wichtigen Werks. Im ganzen werden durch den Verein in den nächsten Jahren recht erhebliche Mittel einer grösseren Zahl von Forschungsarbeiten zufließen. Wir haben somit einen grossen Teil unserer Ziele erreichen können. Finanziert wird unsere Forschungsstelle im übrigen vom Kanton, vom Bund, von einzelnen Stiftungen und von Gemeinden (je nach Projekt). Das Budget 1992 und 1993 bewegt sich im Rahmen von etwa 700'000 bis 800'000 Franken.

Der Verein für Bündner Kulturforschung befasst sich mit Problemen, die auch für die Bündner Schule von Interesse sind. Was kann der Verein Bündner Lehrern

- a) *der Unterstufe*
- b) *der Mittelstufe*
- c) *der Oberstufe*

anbieten?

Die Lehrerschaft gehört zu den wichtigsten Gruppen unseres Zielpublikums. Manche Veröffentlichungen dürften für Lehrer in den Fächern Heimatkunde und Ge-

schichte direkt bei der Stoffplanung von Nutzen sein. In Zukunft werden wir aber für die Umsetzung unserer Ergebnisse für Lehrer und Lehrerinnen vermehrte Anstrengungen unternehmen. In Frage kommen Kurse, Vorträge und Wanderausstellungen im Rahmen des Handbuchs der Bündner Geschichte, Erarbeitung von Materialien für Lektionen in Zusammenarbeit mit der Lehrmittelkommission usw. Ausserdem planen wir die Übernahme von Beratungsfunktionen zur Landesgeschichte und Heimatkunde (Hilfestellungen bei der Erarbeitung von Regional- und Ortsgeschichten, soweit diese nicht durch das Staatsarchiv erfolgen können, Kurse für Archivbenützung usw.).

Welche Ihrer Projekte sprechen die Schule ganz besonders an?

Momentan wohl vor allem die Untersuchungen zur Bündner Geschichte oder zur Volkskunde/Heimatkunde. Ein weiteres Beispiel dafür ist der Film zur Waldarbeit im Prättigau, den wir mit der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde aus den Filmmaterialien der vierziger Jahre neu gestalten liessen. Solche Dokumente sind für den Unterricht ungemein wertvoll.

Gibt es wichtige Adressen, an die sich Lehrer wenden können, um sich über bestimmte Projekte zu orientieren?

Interessenten wenden sich an unser Büro in Chur; zudem werden wir für einzelne Fachfragen bald auch Adressen von Spezialisten vermitteln können. Es würde uns aber auch freuen, wenn noch mehr Lehrerinnen und Lehrer aus allen Sprachregionen des Kantons unsere Arbeit durch ihre Vereinsmitgliedschaft unterstützen würden. Der Jahresbeitrag ist bescheiden; er beträgt 20 Franken.

Verein für Bündner Kulturforschung
Dr. Georg Jäger, Geschäftsführer,
Reichsgasse 10, 7000 Chur

Unsere neue Oberstufenschule führt ab Sommer 1992 eine

8., 9. und 10. Klasse

nach dem Lehrplan und der Pädagogik Rudolf Steiners.

Wir können noch

Schülerinnen und Schüler aufnehmen.

Informationen und Anmeldungen:

Trägerverein Rudolf Steiner Pädagogik Graubünden, A. Zanfrini, Postgasse 6, Haldenstein, Telefon 081/27 52 94 (14.00 bis 18.00 Uhr)